

Kleine Mitteilungen

Freizeit des Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler. — Wettbewerb, ausgeschrieben für die Teilnehmer der Freizeit 1930 des Kreisvereins und für die in der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Jungbuchhändler zusammengeschlossenen Gehilfen, Gehilfinnen und Lehrlinge. — Unsere diesjährige Freizeit steht unter dem Zeichen »Werbung für das Buch«. Um diesen Gedanken bei unseren Jungbuchhändlern zu vertiefen, fordern wir die oben Genannten auf, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Es wird verlangt die schriftliche Ausarbeitung eines Werbeplans entweder für ein bestimmtes Buch, oder für einen bestimmten Autor, oder für eine bestimmte Buchreihe, oder für einen bestimmten Verlag. Die Einreichung der Arbeiten muß bis spätestens 31. August d. J. an Herrn Haake, Essen, Viehoferstr. 16 (Buchhandlung Otto Schermann), erfolgen. Für die beste Arbeit ist ein Preis von 30 Mark in Aussicht genommen, während einige weitere Arbeiten durch Überreichung von Büchern ausgezeichnet werden sollen. Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten und die Bestimmung der Preisträger liegt in den Händen der Herren Haake, Direktor Adolf Neumann (Mitten & Voening, Frankfurt), Hans Ferdinand Schulz (Friedrich Cohen, Bonn), Otto Ernst Wülfig, Düsseldorf.

Internat. Pelzfaç-Ausstellung (IPIA) in Leipzig. — Leipzig besitzt in den Riesenhallen der Technischen Messe auf dem Ausstellungsgelände zu Füßen des Völkerschlachtdenkmalts eine geradezu ideale Unterkunftsöglichkeit für große Ausstellungen. Seit der größte Teil dieser Baulichkeiten nur für die Frühjahrsmesse benutzt wird, können solche Ausstellungen wie üblich während der ganzen schönen Jahreszeit vom Mai bis in den Herbst hinein offen gehalten werden. Diese Gelegenheit hat sich die Internationale Pelzfaç-Ausstellung (IPIA) zunutze gemacht und einschließlich der zugehörigen Jagdausstellung eine sehr sehenswerte große und umfangreiche Schau geschaffen, die nicht nur der Fachwelt, sondern in besonderem Maße auch dem Laien sehr viel zu bieten vermag.

Das Pelz- oder Rauchwarenfach ist eine »Branche«, in der auf ein Pfund Praxis erst ein Lot Theorie zu zählen ist. Gleichwohl gibt es eine umfangreiche Fachliteratur, innerhalb deren die Fachpresse naturgemäß eine wichtige Rolle spielt. Man wundert sich infolgedessen nicht, daß der Raum, den sie im Vergleich zu den anderen Schauobjekten einnimmt, verschwindend klein ist. Gleichwohl wäre es verfehlt, zu glauben, daß die Veranstalter ihre Bedeutung unterschätzt hätten. In Halle 4 (Wissenschaft und Technik) befindet sich ein sehr geschmackvoll und praktisch ausgestattetes Lesezimmer, in dem die Fachpresse aller Kultursprachen griffbereit aufliegt und eine von der Reichs-Zentrale für Pelztier- und Rauchwarenforschung zur Verfügung gestellte »Präsenzbibliothek« untergebracht ist. Ein gut in Wissensgebiete eingeteilter, gedruckter Katalog erleichtert die Benutzung. Daneben finden sich einige Ausstellungsstände der Fachverleger: Arthur Heber & Co.-Leipzig, Kürschner-Zeitung (Alexander Dunder)-Leipzig, Man-Verlag-Berlin, Neue Pelzwarenzeitung und Kürschner-Zeitung-Charlottenburg, Verlag »Der Rauchwarenmarkt«-Leipzig und Louis Windelmann-Charlottenburg (Adressen). In der Abteilung »Fachausbildung und Schulwesen« begegnen wir mehrfach Objekten aus der Lehrmittelabteilung der Firma Koehler & Volkmann A.-G. & Co. in Leipzig.

Was Buchhandel und Fachpresse in den beiden großen Hallen der Jagdausstellung anbetrifft, so scheinen beide ziemlich stiefmütterlich behandelt worden zu sein. Möglicherweise hat man auf eine stärkere Beteiligung der Verleger gerechnet, die im Hinblick auf die Ungunst der Zeit ausgeblieben ist. Dafür findet sich in Halle 1 eine große Koje, deren Kernstück eine Auswahl Jagdliteratur und Bilder des 16.—19. Jahrhunderts aus der Sammlung Heinz Lohusen-Bremen bilden. Daneben Bücher und Zeitschriften der großen deutschen Verleger für Jagdliteratur, Parey, Neumann u. a. Vereinzelt treten Bücher in Verbindung mit anderen Ausstellungen auf, z. B. zum Teil seltene alte und neue Werke über Falkenjagd und Weizvögel, darunter englische, japanische und persische Bücher, ferner in der pompösen Abteilung »Frankreich« in Halle 2, wo in Vitrinen alte und neue illustrierte französische Jagdbücher, zum Teil in bemerkenswerten Ganzledereinbänden, zu sehen sind.

An den Eingängen der verschiedenen Hallen befinden sich Verkaufsstände, wo Ansichtskarten, Reiselektüre, Führer und Kataloge, aber auch Fachwerke feilgehalten werden. L.

Deutsche Werke in Frankreich. — Die französischen Verleger haben unzweifelhaft immer größeres Interesse für deutsche Werke; der Erfolg von Remarque usw. hat hier außerordentlich gewirkt. Man darf aber auch nicht die Tätigkeit einiger Übersetzungsagenturen vergessen, so die der Agence Littéraire Internationale in Paris, die schon Dutzende deutscher Werke in Frankreich und französische Werke in Deutschland untergebracht hat. Es fragt sich nun, in welcher Weise man den französischen Verlag am besten auf deutsche Werke aufmerksam machen kann, die sich besonders für eine Übertragung ins Französische eignen. Da darf wohl auf die »Pariser Zeitung« hingewiesen werden, die ständig über deutsche Werke berichtet und die von den interessierten französischen Kreisen gelesen wird. Weiter wäre hier eine Neuschöpfung zu nennen, nämlich die mit einer großen Auflage herauskommende »Woche in Paris«, Paris VI, 28 rue d'Assas, die eine ständige Rubrik »Buchbesprechungen« führen will und dabei besonders die für eine Übertragung geeigneten Werke berücksichtigt. Schließlich mag hier noch einmal auf die Hauszeitschrift »Tous les Livres« der Librairie Hachette hingewiesen werden. Nun scheinen manche deutschen Verlage ihre Neuerscheinungen, die sich besonders gut für eine Übertragung ins Französische eignen, an bekannte französische Kritiker zu senden. An dem guten Willen dieser Kritiker ist kaum zu zweifeln, wohl aber zuweilen an ihren Sprachkenntnissen. Es wäre also deshalb angebracht, sich bei Übersetzungen in Frankreich von Stellen beraten zu lassen, die sich auf diesem Gebiet gut auskennen (s. auch den Aufsatz im Vbl. Nr. 113).

Dr. Ue.-Paris.

Aus den Vereinigten Staaten. — Der ermäßigte Buchpreis (s. Vbl. Nr. 147) steht zurzeit im Mittelpunkt des Interesses. Auch in England beschäftigt man sich mit dem angekündigten Preissturz für Bücher in Amerika. Publishers' Circular gibt aus der New Yorker Times einige Bedenken wieder, die aus amerikanischen Verlegerkreisen stammen. »Bei einem vorgenommenen Allgemeinpreis von 1 \$, sagt ein Verleger, »ist es unmöglich, neue Bücher herauszugeben, dabei können Verleger, Verfasser und Sortimentier überhaupt keinen Nutzen haben«. Ein anderer Verleger meint: »Nach einer gewissen Zeit müsse man wieder höher gehen, vielleicht auf 1.50 \$ erhöhen«. Zwölf Verleger gaben zusammen folgende Erklärung ab: »Die Einführung von Erzählungsbüchern zu 1 \$ wird das Buchverlagsgeschäft enttlichen, den amerikanischen Verfasser zugrunde richten, die Lebenshaltung von 6000 Buchhändlern, ihren Familien und Angestellten gefährden, und zwar in ganz Amerika. Wenn solche Zugeständnisse gemacht werden, weil bisher der Verleger zuviel verdient hätte, so wäre das ganze Verlagsgeschäft bloßgestellt. Die Verdienste im Buchhandel aber sind gering, und es ist unmöglich, das Geschäft bei einem 1-\$-Buchpreis auf einer anständigen Grundlage zu führen. Das Geschäft wird wieder den Stellen zufallen, wo das Preisschneiden gewohnheitsmäßig ist: den Drogen- und Zigarrengeschäften«. Das ganze amerikanische Schrifttum wird dadurch in ein sehr minderwertiges Fahrwasser getrieben. Die Buchindustrie gehört nicht zu den ganz großen Industrien; es sind in ihr etwa 50 Millionen angelegt, und es werden von ihr 25 000 Menschen beschäftigt, die mit ihren Familien auf das Verlagsgeschäft angewiesen sind. Es sind neue leistungsfähige Maschinen aufgestellt, die eben weit mehr Bücher erzeugen können, als das Volk augenblicklich kaufen kann oder will, und das ist der eigentliche Grund der Herabsetzung der Bücherpreise. Man will den Kauf erzwingen. Nach den amtlichen Zahlen sind jetzt doppelt so viel Bücher hergestellt worden als vor 10 Jahren, und es sind doppelt so viele Verleger vorhanden als damals. Der Absatz ist bedeutend gestiegen, aber die Pressen arbeiten noch schneller und der Markt ist verstopft. Diese Bestände bedrohen alle neuen Bücher.

Der »Book of the Month Club«, von dem im Vbl. Nr. 157 berichtet wurde, daß er seinen 100 000 Mitgliedern jetzt 20 v. H. Vergütung auf das jeweils nächste Buch bewilligt (dafür fallen die früher gewährten Freibücher weg), geht aber noch weiter. Er paßt sich sofort der beabsichtigten Preissenkung an. Er will nicht mehr wie bisher die fertigen Bücher von den Verlegern beziehen, sondern nur die Platten für die Bücher kaufen, und sie selbst anfertigen. Dem Verleger Doubleday zahlt der Club für sein nächstes Buch 14 000 \$ für Benutzung der Platten. Dieser Betrag ist für eine Auflage zwischen 42 000 und 70 000 Büchern gedacht; wenn weniger gedruckt werden, ermäßigt sich der Betrag, bei mehr Büchern wird zugezahlt.

Direktor B. E. Wehmhoff von der Staatsdruckerei Washington bringt in Publishers' Weekly einen Auszug aus der »German Book News« der German Book Importing Co., New York, über die »50 bestgedruckten deutschen Bücher des Jahres 1929« und deren Ausstellung durch das American Institute of Graphic Arts, die für das kommende Frühjahr, wahrscheinlich März, geplant